

Der Müller und der Bach

transposé d'un ton ↓

Lied de Franz Schubert (1797-1828), extrait de *Die Schöne Müllerin (La belle meunière)* Op. 25, D. 795, sur un poème de Wilhelm Müller (1794-1827).

Maßig Der Müller 5

Wo ein treu es Her - ze in Lie - be ver - geht, da

10

wel - ken die Li - lien auf je - dem - Beet. da muß in die Wol - ken der

15

Voll - mond - geh'n, da - mit sei - ne Trä - nen die Men schen nicht . sehn. _____

20

Da hal - ten die Eng - lein die Au - gen sich zu und schluch - zen und

25

sin - gen die See - le zur Ruh. Und wenn sich die Lie - be dem

35

Schmerz - ent - ringt, ein Stern - lein, ein neu - es, am Him - mel - er - blinkt, ein

40

Stern - lein, ein neu - es, am Him - mel er - blinkt; da sprin - gen drei Ro - sen, halb

45

rot und halb weiss, die welken nicht wieder, aus Dornenreis; und die

50

Engeln schneiden die Flügel sich ab und geh'n alle Morgen zur

55

60

Erde her ab, und geh'n alle Morgen zur Erde her ab.

65

Der Müller Ach Bächlein, liebes Bächlein, du meinst es so gut; ach Bächlein, aber

70

weißt - du, wie Lie - be tut? Ach un - ten, da un - ten die

75

küh - le - Ruh! ach Bäch - lein, lie - bes Bäch - lein, so sin - ge - nur - zu, ach

80

Bäch lein, lie bes Bäch lein, so sin ge nur zu.

Der Müller.

Wo ein treues Herze
In Liebe vergeht,
Da welken die Lilien
Auf jedem Beet.

Da muß in die Wolken
Der Vollmond gehn,
Damit seine Thränen
Die Menschen nicht sehn.

Da halten die Englein
Die Augen sich zu,
Und schluchzen und singen
Die Seele zur Ruh'.

Der Bach.

Und wenn sich die Liebe
Dem Schmerz entringt,
Ein Sternlein, ein neues,
Am Himmel erblinkt.

Da springen drei Rosen,
Halb roth und halb weiß,
Die welken nicht wieder,
Aus Dornenreis.

Und die Engelein schneiden
Die Flügel sich ab,
Und gehn alle Morgen
Zur Erde herab.

Der Müller.

Ach, Bächlein, liebes Bächlein,
Du meinst es so gut:
Ach, Bächlein, aber weißt du,
Wie Liebe thut?

Ach, unten, da unten,
Die kühle Ruh'!
Ach, Bächlein, liebes Bächlein,
So singe nur zu.

Le meunier :

Quand un cœur fidèle
Dépérit d'amour,
Alors les lys se fanent
Dans tous les parterres ;

Alors dans les nuages
La pleine lune doit aller,
Pour que ses larmes
Ne soient vues des hommes ;

Alors les anges
Ferment leurs yeux
Et pleurent et chantent
Pour le repose de l'âme.

Le Ruisseau :

Et quand l'amour
S'arrache au chagrin,
Une petite étoile, une nouvelle,
Brille dans le ciel ;

Alors trois roses éclosent,
Mi-rouges, mi-blanches,
Qui ne faneront jamais
Sur leurs rameaux épineux.

Et les anges coupent
Leurs ailes
Et descendent chaque matin
Sur la terre.

Le meunier :

Ah, petit ruisseau, cher ruisseau,
Tu le dis si bien ;
Ah, petit ruisseau, mais sais-tu
Ce que fait l'amour ?

Ah, sous terre, sous terre,
Le repos est frais !
Ah, petit ruisseau, cher ruisseau,
Chante encore. (traduction Guy Lafaille)